Nachtrag zu den von den Kantonen Uri, Schwyz und Unterwalden gemeinschaftlich geprägten Münzen

Autor(en): **Sattler, Alb.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Bulletin de la Société suisse de Numismatique**

Band (Jahr): **8 (1889)**

Heft 4-6

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-171263

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Nachtrag

zu den

von den Kantonen Uri, Schwyz und Unterwalden gemeinschaftlich geprägten Münzen.

Bei einer Beschreibung der von den 3 Urkantonen gemeinschaftlich geprägten Münzen (Bulletin 1888 S. 115) bemerkte ich bei dem Thaler von 1548, dass der auf diesem Stücke sich befindliche heilige Martin nach einem altdeutschen Vorbilde aus dem Ende des XV oder Anfang des XVI Jahrhunderts copiert zu sein scheine.

Durch Zufall habe ich nun dieses Vorbild gefunden und zwar auf einem Dicken der Stadt Colmar v. 1499, wo der Heilige mit dem Bettler in allen Details genau so, wie auf dem Thaler der 3 Urkantone dargestellt ist. [1])

Im Münzkabinet der Stadtbibliothek Zürich befindet sich der Bleiabschlag eines Thalers von Colmar v. 1537, auf welchem ebenfalls genau derselbe Heilige. Von diesem Thaler ist ausser dem erwähnten Bleiabschlag kein weiteres Exemplar bekannt. Es scheint daher, dass, obschon zwar die Stempel zu diesem Thaler nach dem alten Typus bestellt waren, man keine Ausprägungen damit vornehmen liess, da man nach der inzwischen eingetretenen Reformation, keinen Heiligen mehr auf der Münze haben mochte. In der That tragen von hier ab die Colmarer Thaler statt dem Heiligen das Stadtwappen. Die Stempel der Colmarer Thaler dieser Zeit wurden von Hans Schweyger in Basel geschnitten. [2])

Die Stempel der Münzen von Luzern, sowie sicher auch diejenigen der 3 Urkantone aus der Zeit von 1548—52 wurden ebenfalls in Basel hergestellt, [3]) und unzweifelhaft bei demselben Hans Schweyger. Es ist nach Obigem zu ver-

---

[1]) A. Engel und E. Lehr, Numismatique de l'Alsace, Pl. 1 No 2.

[2]) Daselbst Seite 7.

[3]) Dr. Th. v. Liebenau. Eine Münzgenossenschaft der Urschweiz. Bulletin der num. Gesellsch. 1887 S. 55.

muthen, dass der Stempelschneider, da er seinen Martinus für Colmar nicht mehr verwenden konnte, denselben aus Bequemlichkeit genau für die Thaler der 3 Urkantone copierte.

Basel *Alb. Sattler.*

La Médaille de Marc Monnier.

(voir Planche IV.)

Notre collègue, M. C. Richard à Genève vient d'ajouter une nouvelle médaille à la série consacrant le souvenir des hommes que la Suisse peut se glorifier d'avoir vu naître sur son sol.

Le spirituel et vaillant écrivain que Genève perdait il y a quatre ans, *Marc Monnier* ne devait-il pas justement revivre par le bronze? La médaille que nous avons sous les yeux n'est pas la première oeuvre de notre collègue, nous avons déjà donné, page 75 de la IIme année du *Bulletin*, une première liste de 14 médailles gravées par lui; dans différents articles, nous avons eu le plaisir d'en signaler de nouvelles, mais pour être *complète* aujourd'hui, cette liste ne serait pas éloignée de la *quarantaine*.

En rappelant ce chiffre nous ne voulons que rendre hommage à l'activité de M. Richard dont les débuts (médaille du Père Hyacinthe) remontent à 1873 seulement.

La médaille de Marc Monnier est d'un modelé remarquable, dans lequel nous retrouvons la fermeté du maître jointe à la souplesse du burin de l'artiste; la ressemblance, au dire des personnes qui ont le mieux connu le regretté professeur de littérature, est frappante.

Le droit nous montre la tête, de profil vers la droite, de cet aimable écrivain, entourée de cette simple légende: MARC MONNIER — 1829—1885. A gauche, au dessous du buste: C. RICHARD F.

Revers: Entourés d'une gracieuse gerbe de fleurs aux tiges légères et tombantes, les titres des principales oeuvres